

Vorwort

»Die Erde ist weder deshalb verschmutzt, weil der Mensch ein besonders schmutziges Tier ist, noch weil es so viele Exemplare von ihm gibt. Der Fehler liegt in der menschlichen Gesellschaft – in der Art und Weise, wie diese Gesellschaft die Reichtümer schafft, verteilt und nutzt, die die menschliche Arbeit den natürlichen Ressourcen dieses Planeten abgewinnt. Wenn aber der soziale Ursprung der Krise erkannt ist, dann kann man damit beginnen, soziale Maßnahmen zu konzipieren, die geeignet wären, sie zu beheben.«

Barry Commoner¹

In den letzten zwanzig Jahren ist den Geowissenschaften ein enormer Forschungssprung gelungen, indem Forschungserkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen zusammengeführt wurden, um so unser Verständnis des Erdsystems als Ganzes zu erweitern.

Eine zentrale Erkenntnis war dabei, dass in der planetaren Entwicklung ein neues und gefährliches Zeitalter begonnen hat – das Anthropozän. Gleichzeitig haben Ökosozialist*innen Marx' Darstellung wiederentdeckt und weiterentwickelt, dass der Kapitalismus einen »unheilbaren Riss [...] in dem Zusammenhang des gesellschaftlichen [...] Stoffwechsels« hervorruft, was unweigerlich zur ökologischen Krise führt. Diese beiden Entwicklungen sind bisher, trotz ihrer wechselseitigen Relevanz, voneinander getrennt wahrgenommen worden.

Im Angesicht des Anthropozäns will dazu beitragen, die Gräben zwischen den Naturwissenschaften und dem Ökosozialismus zu überwinden. Ich will damit Sozialist*innen davon überzeugen, dass es zentraler Bestandteil unseres Programms, unserer Theorie und unseres Handelns im 21. Jahrhundert sein muss, Antworten auf das Anthropozän zu finden. Ich will aber auch Naturwissenschaftler*innen und Umweltschützer*innen verdeutlichen, dass der Ökomarxismus ein wichtiges ökonomisches und soziales Verständnis bietet, das in den meisten Diskussionen über das neue Zeitalter fehlt.

Der Titel dieses Buches ist zweideutig. Einerseits verdeutlicht er, dass der Menschheit im 21. Jahrhundert ein dramatischer Wandel unserer Umwelt bevorsteht – nicht nur zunehmende Verschmutzung und ein wärmeres Kli-

ma, sondern eine *Krise des Erdsystems*, hervorgerufen durch die Menschen. Der Titel ist aber auch eine Aufforderung an alle, denen die Zukunft der Menschheit am Herzen liegt, einzusehen, dass ein Überleben im Anthropozän einen radikalen sozialen Wandel voraussetzt. Dafür muss der fossile Kapitalismus von einer ökologischen Gesellschaft, dem Ökosozialismus, abgelöst werden.

Die globale ökologische Krise ist das wichtigste Problem unserer Zeit. Der gegenwärtige Kampf zur Eindämmung der vom Kapitalismus verursachten Schäden ist die Grundlage des Sozialismus von morgen. Und trotzdem wird der Aufbau des Sozialismus im Anthropozän Herausforderungen mit sich bringen, die sich Sozialist*innen des 20. Jahrhunderts nicht vorzustellen wagten. Sie zu verstehen und ihnen zu begegnen, sollte ganz oben auf der sozialistischen Agenda stehen.

Im Angesicht des Anthropozäns wird sicher nicht der letzte Beitrag zu dieser Diskussion sein. Ich kenne nicht alle Antworten und die bevorstehende Aufgabe ist überwältigend; bitte betrachte dies also als den Beginn einer Diskussion und nicht als finale Erklärung. Ich freue mich über Antworten, Ergänzungen und natürlich auch Widerspruch. Das Online-Journal, das ich herausgebe, *climateandcapitalism.com*, ist ein Forum für weiterführende Diskussionen der Themen, die in dem vorliegenden Buch aufgeworfen werden.

Das Buch unterteilt sich in drei Teile:

• Teil Eins: Ein völlig neuartiger Zustand*

In den letzten beiden Jahrzehnten haben Wissenschaftler*innen beunruhigende Erkenntnisse über die Geschichte und den gegenwärtigen Zustand unseres Planeten erlangt – weitgehend unbeachtet von Mainstream-Medien und auch von vielen Umweltschützer*innen. Sie kamen dabei zu dem Schluss, dass die Erde in eine neue, noch nie dagewesene Epoche eingetreten ist, die sie das Anthropozän nennen.

* Die Amsterdamer Erklärung zum Globalen Wandel spricht in dem Zusammenhang von einem >no-analog state<, zu dem es in der Wissenschaft im deutschsprachigen Raum keine Entsprechung gibt. Daher wird dieser Ausdruck in der Folge als >völlig neuartiger Zustand< übersetzt. (Anm. d. Übers.)

- Teil Zwei: Der fossile Kapitalismus

In Teil Eins wird das Anthropozän als ein Phänomen der *Biophysik* diskutiert. Um es aber wirklich zu verstehen, müssen wir es als *sozioökonomisches* Phänomen fassen, als ein Ergebnis des Aufstiegs des Kapitalismus mitsamt seiner Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen.

- Teil Drei: Die Alternative

Ein anderes Anthropozän ist möglich, wenn der Großteil der Menschen Widerstand leistet. Was können unsere Ziele sein und welche Bewegung brauchen wir, um sie zu erreichen?

Im Anhang finden sich zwei kurze Beiträge zu zwei verbreiteten Missverständnissen zum Anthropozän innerhalb der Linken: zu der Behauptung, Wissenschaftler*innen würden der gesamten Menschheit gleichermaßen die Verantwortung für die Klimakrise zuschreiben, und zu der daran geknüpften Annahme, die Wissenschaft hätte der neuen Epoche einen unpassenden Namen gegeben.

Was dieses Buch nicht tut

Es diskutiert nicht die Klimawissenschaften. Wissenschaftler*innen sagen einhellig: Treibhausgasemissionen, vor allem bedingt durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe und die Abholzung der Wälder, haben die Durchschnittstemperatur der Erde erheblich ansteigen lassen – und sie tun es weiterhin. Unklar ist nur, wie schnell und wie hoch die Temperaturen steigen werden, wenn nichts getan wird, um die Emissionen zu senken oder zu stoppen. Alle, die das leugnen, ignorieren entweder die Wissenschaft oder lügen wissentlich. Jene Menschen werden dieses Buch wahrscheinlich ohnehin nicht lesen, falls doch, werde ich sie wohl nicht überzeugen können.

Dieses Buch beschreibt die Notlage des Planeten nicht vollständig. Es handelt von der Entdeckung, den Auswirkungen und den sozioökonomischen Ursachen des Anthropozäns; ein Fokus, für den wichtige Themen, wie die Abnahme an Biodiversität und der Rückgang der verfügbaren Trinkwasserressourcen, ausgespart bleiben oder zumindest zurückgestellt werden müssen. Man könnte ein dickes Buch schreiben über jede der neun planetaren Grenzen, die Gefahr laufen, überschritten zu werden, und auch das müsste unvollständig bleiben. Für Leser*innen, die gerne mehr erfahren wollen, findet sich weiterführende Literatur auf climateandcapitalism.com.

Die Wahrheit ist immer konkret

Vieles, was über die ökologische Entwicklung geschrieben wurde, reduziert die menschliche Geschichte auf das Bevölkerungswachstum und den technologischen Wandel, wobei beide einfach so zu passieren scheinen. Warum aber manche Gesellschaften höhere Geburtenraten haben als andere, warum die alten Griechen Dampfkraft nur für Spielzeug nutzten und warum die industrielle Revolution nur in England und nicht in Indien oder China stattfand, wird nicht hinterfragt.

Sind erst einmal einige abstrakte ökologische Prinzipien definiert, die alle Gesellschaften in allen Epochen verbinden, sind offenbar weitere Erklärungen überflüssig. Auch Sozialist*innen sind nicht davor gefeit. Ich habe ein ganzes Regal voller linker Bücher und Pamphlete, die alle beweisen, dass die Umweltzerstörung auf Kapitalakkumulation basiert, und sie alle kommen direkt zu dem Schluss, zum Kampf für den Sozialismus aufzurufen. Aber wie manifestiert sich die umweltzerstörerische Kraft des Kapitalismus wirklich? Ist die heutige ökologische Krise einfach eine Neuauflage vergangener Probleme oder ist sie etwas Neues oder gar etwas komplett anderes? Wie müssten sich unsere Strategien und Taktiken anpassen, falls Letzteres zutrifft? Viel zu oft werden solche Fragen einfach ausgeblendet.

Noch beunruhigender sind in diesem Kontext Artikel von Linken, die das Konzept des Anthropozäns an sich kritisieren oder verwerfen und deren erste Reaktion auf eine neue Wissenschaft darin besteht, vor einer möglichen politischen Verunreinigung durch ideologisch verdächtige Wissenschaftler*innen zu warnen. Für manche ist anscheinend alles jenseits eines expliziten Anti-Kapitalismus eine gefährliche Ablenkung.

Als Charles Darwin im Jahr 1859 sein Buch *Über die Entstehung der Arten* veröffentlichte, lasen es Marx und Engels aufmerksam. Sie haben Vorlesungen bekannter Wissenschaftler*innen besucht, die wenige ihrer politischen Ansichten teilten. Ihre privaten Korrespondenzen zeigen auch, dass sie nicht alles für richtig befanden, was Darwin geschrieben hat. Sie haben ihn aber auch nicht öffentlich angegriffen, weil er kein Sozialist war. Vielmehr taten sie alles, um die neusten Erkenntnisse der Wissenschaft in ihre Arbeit und Weltsicht aufzunehmen. Jene, die heute gegen das Anthropozän wettern, sollten sich fragen: »WWMET? – Was würden Marx und Engels tun?«. Was Marx und Engels sicher nicht tun würden, ist jedenfalls klar: eine Trennlinie zwischen den Sozial- und Naturwissenschaften ziehen.

Anstatt sich als Zuschauer*innen über die fehlende Gesellschaftsanalyse der Wissenschaftler*innen zu beschweren (oder noch schlimmer, die Wissenschaft als Ganzes abzulehnen), sollten Sozialist*innen das Projekt Anthropozän als eine Chance sehen, die ökomarxistische Analyse mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu vereinen – für eine sozialökologische Sicht auf die Ursprünge, die Art und die Ausrichtung der gegenwärtigen Krise. Eine solche Verbindung zu wagen, ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Programms und einer Strategie für den Sozialismus des 21. Jahrhunderts. Solange wir nicht verstehen, was das kapitalistische Himmelfahrtskommando antreibt, können wir es nicht aufhalten.

Vor fast 50 Jahren schon hat Barry Commoner, ein Vorreiter in Sachen Umweltschutz, vor »den schwerwiegenden Gegensätzen zwischen dem privatwirtschaftlichen System und der ökologischen Basis, auf die es angewiesen ist«² gewarnt. Es ist jetzt an der Zeit – es war schon damals an der Zeit –, solche Warnungen ernst zu nehmen und das System zu verändern.

Danksagung

John Bellamy Foster bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet, er ist Herausgeber der *Monthly Review* und ein anerkannter Autor zu Ökomarxismus und Ökonomie. Er gab mir von Anfang an, als ich einen kurzen Artikel über das Anthropozän vorschlug, und während der Entstehung dieses Buches regelmäßig Inputs und detaillierte Kommentare und Vorschläge. Das vorliegende Buch wäre nicht ohne seine anhaltende Unterstützung und seinen Zuspruch möglich gewesen.

Clive Hamilton, Robert Nixon, Peter Sale, Will Steffen, Philip Wright und Jan Zalasiewicz haben sich während ihrer Arbeit Zeit genommen, mir Fragen zu ihren Fachgebieten per E-Mail zu beantworten.

Jeff White las verschiedene Entwürfe Korrektur, korrigierte die Fußnoten und machte Schwächen im Text ausfindig. Lis Angus, John Riddell und Fred Magdoff halfen mir mit ihrer Kritik, das Thema und neue Perspektiven darauf zu durchdenken und meine Ideen klarer zu artikulieren.

Mir war es eine Freude, mit dem Team von *Monthly Review Press*, Michael Yates, Martin Paddio und Susie Day, zusammenzuarbeiten. Erin Clermont hat meinen letzten Entwurf redigiert und für die Veröffentlichung aufbereitet.

Teile von *Im Angesicht des Anthropozäns* wurden vorab in *Climate & Capitalism*, der *Monthly Review* und anderswo veröffentlicht. Sie alle wurden für dieses Buch überarbeitet und aktualisiert. Vielen Dank an Drew Dellinger für die Erlaubnis, einen Auszug aus »Hieroglyphic Stairway« abzudrucken, der aus der Sammlung *Love Letter to the Milky Way* (White Cloud Press, 2011) stammt.

»Systemwandel statt Klimawandel« in Kapitel 12 wurde von Terry Townsend für die *Green Left Weekly* 2007 geschrieben. Terry, der das unverzichtbare *Links International Journal of Socialist Renewal* herausgibt, war so nett, mir zu erlauben, eine aktualisierte Fassung davon zu veröffentlichen.

»Der Düngemittel-Fußabdruck« in Kapitel 10 wurde zuerst im September 2015 von der Non-Profit-Organisation *GRAIN* veröffentlicht. *GRAIN* bietet sein exzellentes Material kostenlos und ohne Copyright an.